

schein, Ernennungsdekret etc.) gebraucht hat, dass somit die Schreibweise „Mayer“ als offiziell anzusehen ist. Immerhin sprechen manche Umstände dafür, dass M. selbst schon vor 1858 seine private Correspondenz mit Wissenschaftlern als „Majer“ unterschrieben hat, z. B. eine Fussnote im genannten Jahresbericht, worin von einer Muschel *Cardium Majeri* HOERNES die Rede ist, ferner der Umstand, dass M. seinen Aufsatz „Die Flora des Fünfkirchner Pflanzengebiets“ im erwähnten Jahresbericht nur mit „M.“ signiert hat, wol, um nicht mit seiner Direktion in Konflikt zu geraten, endlich gebraucht auch NEILREICH bei Zitierung dieses Aufsatzes in seiner „Aufzählung der in Ungarn und Slavonien bisher beobachteten . Gefässpflanzen II. Teil p. VIII die Schreibweise „Majer“, was wahrscheinlich auf eine im Correspondenzwege erfolgte Korrektur durch M. selbst zurückzuführen ist. Die Namensänderung scheint bei der zuständigen Behörde bis 1858 nicht angemeldet oder nicht genehmigt worden zu sein.

Abnormitäten von *Leontopodium alpinum* aus der Hohen Tátra.

(Mit 2 orig. Abbildungen im Texte.)

Von: I. Gyórfy (Szeged).

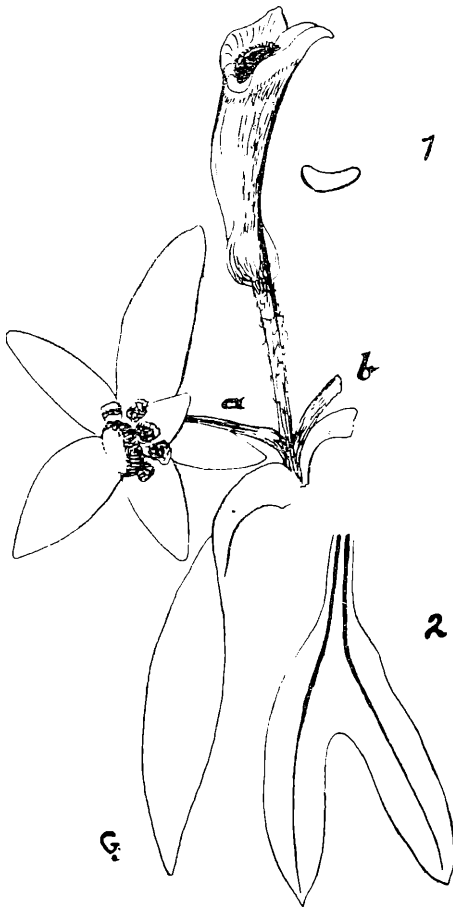
I. Edelweiss-Ascidium.

In der Hohen Tátra, in den Bélaer Kalkalpen sammelte meine Schwägerin i. J. 1928 oder 1929 einige Edelweiss-Stöcke um sie in Béla im Alpinetum zu cultivieren. Die Stöcke blühten auch im J. 1931 im Juni. An einem Exemplar sah meine Schwägerin Frl. EDITH GREISIGER ungefähr am 15. Juni 1931, dass es sich abnormerweise entwickelte. Ihr Geschenk bekam ich sogleich, als ich in die Villa Lersch am 24. Juni 1931 angekommen bin. Ich habe die noch *lebende* Pflanze sogleich abgezeichnet. Da ich die Pflanze in natürlicher Grösse aufs Papier geworfen habe, kann ich das Mass bequem weglassen (Textfig. 1.).

Der Stengel endigte in drei Köpfen, zwei davon waren (a—b) normal entwickelt, anstatt dem mittleren war ein Ascidium zu sehen. Das Ascidium war oben zweilappig; in der ganzen Länge abgeplattet (s. seitlichen Umriss) und ein wenig gekrümmt, unten bauchig aufgeschwollen. Mit vieler Sorgfalt öffnete ich den aufgedunsenen Teil: ob dort nicht Insecten-Larven stecken! Denn wenn ja, so ist die Erscheinung nur eine pathologisch entstandene. Aber im Bauchteile waren mehrere zusammengepresste jüngere Receptakeln, welche wegen Raummangel in der Entwicklung stecken bleiben mussten; in der Breite drückten sie die Wand des

Ascidiums, in die Länge konnten sie sich nicht heraufturnieren, aus der Röhre herauswachsen.

Penzig's zusammenfandes Werk (Pflanzen-Teratologie II. Aufl. 1921) erwähnt keinen ähnlichen Fall.



Für den merkwürdigen Fund danke ich meiner Schwägerin Frl. E. Greisiger (Béla) herzlichst.

II. Doppertes Involucralblatt.

Zwischen den aus dem Bélaër Gartengebrachten Edelweiss-Exemplaren, welche eigentlich aus der Hohen Tatra herkommen (angepflanzt durch Frl. E. Greisiger), erblickte ich ein doppeltes Involucralblatt. (Textfig. 2.) Mein Original zeigt das Blatt,

welches aus zwei zusammengewachsenen Blättern besteht, in natürlicher Grösse. Ein jedes hat einen extra Blattnerve, welcher durch den Petiolus ganz gesondert herabläuft.

Penzig's Pflanzenteratologie III. Aufl. erwähnt keinen ähnlichen Fall.

Geschrieben in der *Villa Lersch* (Hohe Tatra) 24. Juni 1931.

Apró közlemények. — Kleine Mitteilungen.

Camelina microcarpa mit verzweigtem Blütenstiel neben Szeged.

(Mit 1 Photographie)

Mit meinen Studenten war ich auf Excursion südlich von Szeged, gegen HATTYAS-TISZA am 21 Mai 1933. Am rechten Ufer der Tisza (Theiss) ganz in der Nähe der Hattyas-Tisza, am Rande eines Kornfeldes auf einem Exemplar von *Camelina microcarpa* fand ich auf beigefügter Photographie wiedergegebene Frucht.

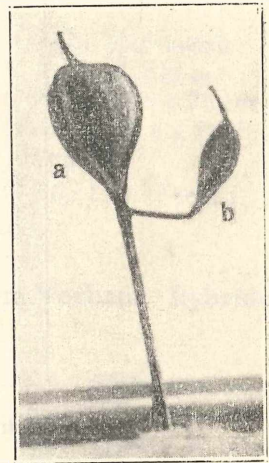
Der Blütenstiel trug die der normalen entsprechenden gut entwickelte Frucht (*a*), welche aber auch abnorm entwickelt war, da sie 3 Carpellien bildeten; die Frucht wurde dadurch dreikantig. Der Nebenstiel stand unter der Blüte, sogleich unter dem Calyx-Kreis, war im ganzen 3 mm lang, die auf seinem Ende heraufstehende Frucht (*b*) war zweiblättrig und linsenförmig etwas zusammengedrückt. Diese überzählige Frucht war aber bedeutend schwächer entwickelt.

Dr. O. Penzig's Pflanzenteratologie II. Aufl.: 1921. II. Bnd.: 102, erwähnt keinen ähnlichen Fall.

Die photographische Aufnahme (3-mal vergrössert) bedanke ich dem Herrn J. Nagy.

[Fundo ROCKEFELLERIANO adiuvante editum. III]

I. Györfy (Szeged).



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Györfy Stephan [István]

Artikel/Article: [Abnormitäten von Leontopodium alpinum aus der Hohen Tatra 191-193](#)